©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

3. Berichte über die naturwissenschaftlichen Abteilungen.

Jahr 1932.

Mineralien und Gesteine. Die Fortführung der im Jahre 1931 durch Dr. Josef Schadler begonnenen Ordnung und Neuaufstellung der mineralogisch-geologischen Sammlungen war infolge der Ersparungsmaßnahmen nur im beschränkten Umfange möglich.

Die Schallerbach G. m. b. H. spendete einige oberösterreichische Mineralien, Oberbaurat Ing. Ernst Neweklowsky sogenannte Granitkugeln aus dem Strombett der Donau bei Mauthausen und Fachlehrer Franz Marian in Schärding einige typische Gesteine aus dem Sauwald. Dr. Josef Schadler übergab uns 46 auf seinen früheren Reisen aufgesammelte Mineralien und 110 Belegstücke zu der von ihm ausgeführten geologischen Kartierung der Umgebung von Linz.

Aus den Mitteln des Musealvereines konnte der Meteorstein von Prambachkirchen, gefallen am 5. November 1932 um 21 Uhr 55 Minuten, vom Finder des Stückes und Besitzer des Grundstückes A. Doppelbauer d. Ä. in Obergallsbach Nr. 3, Gemeinde Prambachkirchen, angekauft werden. Ihm sei ebenso wie dem Musealverein für die Überlassung des seltenen Steines an das Landesmuseum besonders gedankt.

Paläontologische Funde. Ing. Othmar Schauberger spendete solche aus den Höhlen des Jainzen bei Ischl, Oberlehrer Franz Palfinger aus Tragwein einige Tertiärfossilien aus Kriechbaum, J. Berger, Ennsdorf, mehrere Sandsteinplatten mit Lebensspuren von Anneliden aus dem Schlier der Loderleiten bei Steyr, Studienrat Prof. Dr. Karl Weiß Lytoceras spec. vom Rappoldsbach bei Weyer und die Gemeinde Schalchen bei Mattighofen einen Mahlzahn von Dinotherium cf. giganteum, den ersten Nachweis für Oberösterreich. Aus dem Fundorte im Steinbruch bei Obermicheldorf kamen durch Josef Aichberger, wie in früheren Jahren, Reste von Rhinoceros tichorhinus, Bison priscus und Cervus elaphus an das Landesmuseum. Die „Kamig" in Schwertberg spendete wieder Funde aus dem Hangenden der Kaolinlagerstätte Kriechbaum bei Schwertberg, darunter Reste von Equus spec., Rhinoceros tichorhinus, Canis lupus und eine Anzahl Pflanzenreste, darunter

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

auch Baumstämme. Es sei hier besonders Direktor Norbert Niedermayr und Bergverwalter Ing. F. Kirnbauer gedankt.

Zwei wertvolle Erinnerungen an F. Simony, den berühmten Dachsteinforscher, mögen noch eigens erwähnt werden: ein reizvolles Aquarell von der Hand Simonys, das den Grünsee am Schafberg darstellt, eine Spende des Rechtsanwaltes Dr. O. Gerstl, und ein Quarzgeschiebe vom Hallstättersee mit Widmung Simonys von Obermagistratsrat Dr. August Zöhrer.

Technologie. Hier möge gleich eingangs der emsigen Mitarbeit des Oberbaurates Ing. Ernst Neweklowsky gedacht sein, dessen Vermittlung wir eine große Anzahl der im folgenden angeführten Objekte verdanken. Einer der interessantesten Gegenstände ist das Toposkop (Ortsbestimmer), das auf dem Landhausturm für den Feuerwächter zur Bestimmung der Brandorte diente. Es wurde gebaut nach den Angaben von S. Stampfer, Professor der praktischen Geometrie am k. k. Polytechnischen Institut zu Wien vom Werkmeister dieses Institutes Christian Sterk als erstes dieser Art. P. Augustin Reslhuber, Adjunkt der Sternwarte des Stiftes Kremsmünster, hat es im Musealblatt 1840 beschrieben. Erfreulich war auch die Erwerbung von Flachschienen und Schienennägeln der ehemaligen Pferdeeisenbahn Linz—Budweis, die bis zum Jahre 1872 Verwendung gefunden haben. Oberbaurat Ing. Otto Dub verdanken wir das Modell eines „Nursch" mit „Haken" und „Schieben". Der „Nursch" ist ein Kahn, wie er auf der Traun Verwendung findet. Sechs Kupferstiche aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts vom Struden und Wirbel bei Grein a. d. Donau und 33 Pläne von Donauuferbauten aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts auf der Strecke von Mauthausen bis zum Struden sind wertvolle Beiträge zur Geschichte der Donauregulierung. Werkzeuge, wie sie die Strohdecker für die Strohdächer unserer Bauernhäuser verwenden („Firstleiter", „Deckscheid", „Strohmesser" und „Kniepolster"), erwarben wir aus Ottenschlag im Mühlkreis. Das vollständige Werkzeug der alten Hut- und Wollfilzerzeugung kauften wir von Franz Ehgartner, Huterer in Sierning bei Steyr; es sind 73 Werkzeuge, Rohstoffe und Halbfabrikate. Einige Werkzeuge der Flachsverarbeitung und oberösterreichischen Seide aus der Mitte des 19. Jahrhunderts, ein Aquarell über eine ehemalige Wiesenbleiche eines Leinenwebers und 20 Blaudruckformen samt abgedruckten und gefärbten Mustern sind Ergänzungen des Materials über die alte oberösterreichische Textilindustrie. Den Granitwerken von Neuhaus verdanken wir die Werkzeuge dieser Industrie und Ing. Rudolf Burgholzer alte Meißel in der Form von Spitzhämmern, wie sie bis zu Kriegsbeginn in der Mühlsteinindustrie in Perg verwendet wurden. Eine alte Türe aus dem Jahr 1674 mit hölzernem

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Schloß vom Getreidekasten in Kleinzell im Mühlviertel konnte erworben werden. Ferner sind noch einige alte Beleuchtungsgeräte aus dem Beginn des 19. Jahrhunderts zu erwähnen.

Botanik. Der Einlauf betrug gegen den Durchschnitt früherer Jahre ungefähr das fünfzigfache. Die wichtigste Erwerbung war das Herbarium der beiden Professoren am Jesuitengymnasium des Freinberges, P. Johannes Nep. Hinteröcker und Johann Bapt. Wiesbaur. Es sind 80 und 20, also zusammen 100 Faszikel. Ein besonderes Augenmerk wurde der angewandten Botanik gewidmet; hier mögen hauptsächlich Zweigproben mit Veredelungen von Obstbäumen, Wundschäden und Wundbehandlung kultivierter Baumarten, die Karl Karning in Gaumberg spendete, hervorgehoben werden. Außerdem gelang die Erwerbung einer Holzsammlung, die Oberforstrat Martin Franz, ehemaliger Landesforstinspektor der Statthalterei in Linz, angelegt hat. Besonders wichtig ist aber die Spende des Dr. H. Werneck von Präparaten der Kartoffelkrankheiten und vieler Fraßspuren an Kulturgewächsen samt den dazugehörigen Schädlingen, weiters Pilzerkrankungen heimischer Kulturpflanzen und neun Karten des phaenologischen Landesdienstes. Diese Karten sind nicht nur für die Landeskultur, sondern auch als Grundlagen für floristische und faunistische Studien wichtig. Doktor Franz Wule sammelte auch im abgelaufenen Jahr vielfach wieder Samen und Früchte heimischer Pflanzen für uns. Ein altes Herbarium in Buchform aus dem Jahre 1599, angelegt in der Lateinschule zu Ulm, konnte der botanischen Sammlung einverleibt werden.

Zoologie. Die Gordiiden-Sammlung wurde durch eine Spende von Friedrich Geisler und durch Aufsammlungen durch den Berichterstatter vermehrt. Das Gleiche gilt für die Lumbriciden, die durch eine ganze Serie, gesammelt von Prof. Karl Wessely im Stodergebiet und in der Wachau, worunter sich auch neu zu beschreibende Arten befinden, bereichert wurden. Blinde Höhlenkrebse (Niphargusarten) spendete Oberlehrer Josef Ganslmayr von der Kaseckerquelle bei Weyer an der Enns. Gastropodenmaterial sammelte Prof. Karl Wessely und der Berichterstatter.

An Trichopteren erhielten wir Spenden von Hofrat Dr. Leopold Müller, Oberlehrer Josef Ganslmayr und Karl Kusdas, der uns auch Neuropteren und Hymenopterenmaterial überließ, das von Hans Wirthumer und Ing. Franz Rendl ergänzt wurde. Hemipteren und Dipteren erhielten wir von Konsistorialrat Josef Moser, Dechant in Zell bei Zellhof, Hans Wirthumer und Karl Kusdas. An Coleopteren spendete uns Dr. Erwin Schauberger fast 1000 Stück Bembidien. Interessantes biologisches Material vom Grubenholzkäfer (Rhyncolus culinaris Grm.) konnte vom Unterzeichneten in einem alten

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Hause von Linz gesammelt werden; größere Spenden an Käfern verdanken wir noch Hauptmann Dr. Walter Hirsch und Hans Wirthumer. Dr. H. Werneck übergab uns eine Schlüsselsammlung der Gattung Apion und größere Serien von Vorratsschädlingen. Wiederholte und umfangreiche Spenden an Lepidopteren verdanken wir den Mitgliedern des Österreichischen Entomologenvereines in Wien, Hofrat Ing. Franz Kautz, Hans Reisser, Obermedizinalrat Dr. Karl Schawerda und Landesrechnungsdirektor Leo Schwingenschuß. Steueramtsdirektor Hugo Skala in Altenfelden spendete uns u. a. eine größere Anzahl von Blattminen, die wir durch das von Prof. Dr. M. Hering herausgegebene Minenherbarium ergänzen konnten.

An Fischen können wir die Spende eines Seerüßlings (Abramis vimba melanops Heck.) aus dem Attersee von Inspektor Alfred Seifried und einer Anzahl von Fischen, die mit Hautkrankheiten befallen waren, aus verschiedenen Fundorten verzeichnen.

Amphibien spendeten Karl Eberhardt, Richard Wenig und Schuldirektor Otto Ratzka. Es zeigte sich dabei, daß Molge cristata carnifex Laur. vom Osten her bis in das Linzer Becken vorkommt, während im benachbarten Mühlviertel, z. B. schon auf der Koglerau, diese Form durch die mitteleuropäische Unterart Molge cristata typica Wolt. vertreten wird.

Reptilien erhielten wir von Karl Eberhardt, und zwar Lacerta agilis erythronota Fitz. vom Pfeningberg, von Steyr und Mattighofen und eine Bergeidechse (Lacerta vivipara Jaquin) vom Offensee. Vertreter dieser Tierordnung spendeten noch Prof. Karl Wessely, August Lentner, Lehrer E. Raab in Stadl-Paura und die Tierhandlung Aumayr.

In der ornithologischen Sammlung mögen folgende Spenden und Erwerbungen angeführt werden: vom Marktamt Linz beschlagnahmte Seidenschwänze, von Obereichmeister Alois Watzinger in Gmunden ein Wiesenpiper, ein Halsbandfliegenschnäpper, ein Dreizehenspecht, ein Weißrückenspecht und ein Rothalssteißfuß, von Franz Langwieser eine Eiderente, von Leopold Haslmayr eine Eisente, von Georg Jungdorfer eine Moorente und von Karl Steinparz drei Stück mattköpfige Weidenmeisen (Parus atricapillus salicarius Brehm). Überaus wertvoll waren für uns Erwerbungen von Vertretern nordischer Vögel, die zum Großteil an der Versiegungsstelle des Grünbaches bei Wels erlegt worden sind. Es handelt sich um Calidris ferruginea (Brünn.), bogenschnäbeligen Strandläufer, Calidris alpina schinzi (Brehm), Alpenstrandläufer, Calidris minuta minuta (Leisl.), Zwergstrandläufer, Calidris temmincki (Leisl.), grauer Strandläufer und von Rindbach bei Ebensee Calidris canutus canutus (L.), isländischer Strandläufer. Weiter seien hier angeführt zwei Merlin- oder Zwergfalken und ein alter Pfeifentenerpel.

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

An Säugetiermaterial sind größere Serien von Kleinsäugern zu nennen, die wir Fachlehrer Ernst Putz, Oberlehrer August Schwarz in Grünbach bei Freistadt verdanken und Serien, die wir von Josef Roth in Wels erwarben. Es konnten dabei für Oberösterreich neue Formen festgestellt werden. Außerdem gelang uns noch die Erwerbung eines Steinschafwidders, einer Schafrasse, die in Oberösterreich früher vielfach gezüchtet worden ist.

An anatomischem Material konnten einige Vogelskelette, einige Kleinsäugerskelette, ferner zwei Skelette von Alpenmurmeltieren von Otto Stitz, Direktor der Solo A.G., und Karl Bergstetter und ein Wolfsskelett, von Ing. Otto Coers gespendet, angefertigt werden. Dazu kam noch das Skelett eines Steinschafwidders und die Funde von Schädeln und Knochen des in historischer Zeit ausgestorbenen braunen Bären aus Höhlen des Höllengebirges und vom Jainzen bei Ischl.

Die anthropologische Sammlung konnte durch eine Anzahl Schädel, die in der Umgebung der St. Martinskirche in Linz ausgegraben worden sind, vermehrt werden. Die Bestattungen wurden dort im Mittelalter bis zum Jahre 1286 durchgeführt. Bei der Grundaushebung der Barbarakapelle bei Linz wurde auch ein menschliches Schädeldach, das aus der späteren Bronzezeit stammt, gehoben und in Haid bei Mauthausen wurde aus der frühen Bronzezeit ein Hockergrab aufgedeckt. Die Schädel dieser beiden Gräber konnten der anthropologischen Sammlung einverleibt werden.

An internen Arbeiten mögen hier folgende angeführt werden: Schuldirektor i. R. Anton Topitz hat mit der Zusammenlegung unserer sämtlichen Phanerogamen-Herbarien begonnen und ist bis Ende 1932 bis zu den Saxifragaceae gelangt. Die Ordnung erfolgt nach Ascherson, Synopsis der mitteleuropäischen Flora. Der am 25. Jänner 1933 leider verstorbene treue Mitarbeiter Schulrat i. R. Franz Brosch hat mit Beginn des Jahres 1932 noch die Flechten des Herbariums Hinteröcker und Wiesbaur überprüft. Hofrat Dr. Leopold Müller hat die Makrolepidopteren und Josef Klimesch die Mikrolepidopteren unserer heimatkundlichen Schausammlung neu aufgestellt. Es wurden dabei sämtliche in Oberösterreich bisher bekannt gewordenen Arten berücksichtigt und lediglich bei jenen Arten, wo nur ein oder wenige Stücke vorhanden sind, ein Zettel mit dem Namen des Tieres und mit dem Hinweis auf die Studiensammlung ausgelegt. Emil Hoffmann begann mit der Ordnung des exotischen Lepidopterenmaterials. Reg.-Rat Josef Kloiber setzte die Determination der Hymenopterensammlung fort, während Direktor Max Priesner in der Bearbeitung der Coleopterensammlung bis zu den Malacodermata kam. Univ.-Prof. Dr. Josef Meixner bestimmte uns die Trechinae und Leopold Gschwendtner die Dytisciden.

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Da vor dem Jahre 1913 bei dem eingelangten Material vielfach keine Fundorte angegeben waren, mußten diese durch langwierige Erhebungen aus alten Präparationsjournalen, Einlaufprotokollen usw. nachgesucht werden. Diese Arbeit konnte für fast alle ökologisch und faunistisch interessanten Objekte durchgeführt und abgeschlossen werden. Die Ergebnisse wurden im Zettelkatalog für die Wirbeltiersammlung nachgetragen. Es wurde begonnen, die Vogelbalgsammlung durchzumessen, in einem Zettelkatalog wurden die entsprechenden Eintragungen vermerkt, so daß hiemit dieser Teil des Materials publikationsreif ist. Ebenso wurde die Vogeleiersammlung von Christian Brittinger durchgearbeitet.

Die menschlichen Schädel aus oberösterreichischen Grabfunden wurden zur Schau gestellt.

Ohne die vielen Gönner, die uns Material gespendet haben oder mitgeholfen haben, es zu bearbeiten, wäre es unmöglich gewesen, unter den schwierigen finanziellen Verhältnissen diese Tätigkeit zu entfalten. Es sei daher hier allen Freunden und Förderern der naturwissenschaftlichen Sammlungen herzlicher Dank ausgesprochen.

Jahr 1933.

Mineralien und Gesteine. An Neuerwerbungen der mineralogisch-geologischen Abteilung, die von Dr. Josef Schadler betreut wurde, sei nur der wichtigste Zuwachs vermerkt. Aufsammlungen aus der Umgebung von Linz spendete Studienrat Dr. Karl Weiß, aus dem Gallneukirchner Becken Dr. R. Grill und einzelne interessante Stufen verdanken wir Ing. G. Beurle, Fr. Rohrauer (Pettenbach) und Oberlehrer Heinrich Moser (Walding). Aus dem Nachlasse von R. Handmann erhielten wir Dünnschliffe zu seinen Arbeiten über Cordierit vom Collegium Aloisianum Freinberg bei Linz. Von Dr. Schadler wurden die Belegstücke zu seinen geologischen Aufnahmen auf dem Blatt Linz—Eferding (südwestlicher Teil) sowie von sonstigen Begehungen, zusammen 122 Stücke, der Sammlung übergeben.

Eine prächtige Erinnerung an den Meteorsteinfall von Prambachkirchen bildet ein Ölbild, das Maler A. Lutz nach den Eindrücken von Beobachtungen ausführte. Es stellt die Sichtung des Meteors über Braunau dar und ist ebenso wie eine räumliche Darstellung der atmosphärischen Flugbahn des Steines in der geologischen Abteilung ausgestellt. Die neue geologische Übersichtskarte Österreichs wurde für die Schausammlung erworben.

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Paläontologische Funde. Neuerdings kamen durch Entgegenkommen von Direktor Niedermayr eine Anzahl Fundstücke, darunter Reste von Bison priscus, Rangifer tarandus und Ursus spelaeus aus der Überdeckung des Kaolinlagers in Kriechbaum an die Sammlung. Einzelne Funde spendete Ulrike Karigl (Waldneukirchen) und Josef Aichberger (Micheldorf).

Die Arbeiten an der Sammlung wurden fortgesetzt, mußten aber wegen Geländeaufnahmen zum Teil zurücktreten. Die alten Sammlungsbestände aus dem oberösterreichischen Tertiär und Diluvium wurden einer Durchsicht unterzogen und nach regionalen Gesichtspunkten geordnet. Die Herstellung einer geologischen Karte (1 : 75.000) für die Schausammlung wurde begonnen. Das Jahr stand im Zeichen intensiver Tätigkeit zur Klärung der Frage der geologischen Verbreitung und Lagerung der im Vorjahre aufgefundenen Phosphorite. Es gelang Dr. Schadler bei Prambachkirchen ausgedehnte Ablagerungen nachzuweisen und unter seiner wissenschaftlichen Leitung wurden in Plesching und in Prambachkirchen im Auftrage des spelaeologischen Institutes und der landwirtschaftlich-chemischen Bundes-Versuchsanstalt in Wien 50 Seichtbohrungen (durchschnittlich 15 m tief) zur Untersuchung der Lagerstätten ausgeführt. Die Belegstücke, Funde und Aufzeichnungen befinden sich im Landesmuseum.

Botanik. Gegen 500 mikroskopische Präparate von Diatomeen (Kieselalgen) konnten aus dem Nachlaß von Prof. Rudolf Handmann angekauft werden. Sie sind die Belege zu den Arbeiten im 67. und 72. Jahresbericht und im 81. Band des Jahrbuches des Oberösterreichischen Musealvereines sowie der Mitteilungen des mikrologischen Vereines, Linz 1913. Es handelt sich fast ausschließlich um heimische Fundorte aus dem Seengebiet und der Umgebung von Linz. Dazu kamen noch zwei nicht veröffentlichte Handschriften Handmanns, und zwar „Catalogus Diatomearum Austriae superioris“ und „Diatomistische Studien“. Aus dem Nachlaß von Schulrat Franz Brosch erhielten wir Farne. Direktor Anton Topitz spendete Moose, und zwar Belege zur Arbeit von Franz Mattouschek im 62. Jahresbericht des Museums sowie eine große Anzahl getrockneter seltener Pflanzen von beachtenswerten Fundorten und dazu eine Fundliste mit Standortsnachweisen. Ein großes Herbarium in 18 Mappenbündeln spendete Oberst Karl Richter. Dr. Franz Wule sammelte Fruchtstände und Samen von Pflanzen aus Oberösterreich.

Kustos Dr. Heinz Karl Rechinger, Wien, und Dr. R. Görz in Brandenburg (Havel) führten Pflanzenbestimmungen durch, insbesondere des Weidenherbariums aus dem Nachlasse von Hofrat

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Petri, der viele Bestarde davon gesammelt hatte. Die Zusammenlegung der Herbarien wurde von Direktor Anton Topitz eifrig fortgesetzt.

Zoologie. Mit dem zoologischen Institut und Museum der Universität in Turin wurde ein Tausch von Lumbriciden durchgeführt und es wurden dabei auch oberösterreichische Fundbelege erworben, die seinerzeit Prof. Dr. Danielo Rosa gesammelt hatte. Weiteres Material davon sammelten für uns noch Oberlehrer August Schwarz, Grünbach, Oberlehrer Otto Filnköbl, Schwarzenberg, Josef Schwarz in Furth und Prof. Karl Wessely, der auch die Bearbeitung und Neuaufstellung der Studiensammlung dieser Gruppe besorgte. Größere und kleinere Spenden an Insekten, besonders Schmetterlingen, erhielten wir von fast allen Mitgliedern der entomologischen Arbeitsgemeinschaft; besonders hervorgehoben sei hievon ein Minenherbarium (Lepidopteren, Dipteren, Hymenopteren) von Hugo Skala.

Eine Anzahl Fische aus dem Attersee erhielten wir von Rudolf Aichhorn, darunter auch einen „Kröpfling" (Coregonus hiemalis austriaca C. Voigt). Zwei Funde aus dem südlichen Teil des Mühlviertels zeigen, daß der erst vor kurzem für Oberösterreich neu nachgewiesene Springfrosch eine größere Verbreitung hat, als ursprünglich angenommen wurde. An Reptilien hat uns besonders Richard Wenig eine Anzahl gespendet.

Vom Zuwachs des Vogelbalg-Materials können nur die interessantesten angeführt werden. So erhielten wir je eine beringte Kohlmeise von Dr. Anton Lusenberger und eine Blaumeise von Matthäus Kicher, von Eichmeister Alois Watzinger in Gmunden ein Pärchen des Dreizehenspechtes (Picoides tridactilus alpinus Brehm), einen Rothalssteißfuß (Podiceps gr. griseigena [Bodd.]) und 5 Zwergsteißfüße; von Dr. Karl Angelis die dritte Schwungfeder einer Großtrappe (Otis tarda L.), gefunden am Kollerberg bei Unterach. Der Fund zeigt, daß die Großtrappe hie und da noch nach Oberösterreich hereinstreicht. Karl Steinparz spendete unter anderm einen Waldwasserläufer (Tringa ochropus L.), einen Kampfläufer (Philomachus pugnax [L.]) und eine Nisthöhle der von ihm für Oberösterreich nachgewiesenen Weidenmeise (Parus atricapillus salicarius Brehm), Dr. Konrad Fingerlos als ersten sichern Nachweis für Oberösterreich eine Zwergscharbe (Phalacrocorax pygmaeus [Pall.]), Fachlehrer Franz Marian ein kleines Sumpfhuhn (Porzana parva [Scop.]), Konsistorialrat Josef Moser einen Seidenschwanz (Bombycilla g. garrula [L.]), Bernhard Stolz d. Ä. eine kleine Sumpfschnepfe (Lymnocryptes minimus [Brünn]), Direktor Hans Wajboda einen Triel (Burhinus oe. oedicnemus [L.]), Verwalter Josef Wörl eine Rabenkrähe mit braunen Flügeln und ebenso gefärbtem Stoß usw.

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Zur Vermehrung der Kleinsäuger-Sammlung, die fast ausschließlich in der Studiensammlung verwahrt wird, hat u. a. Eichmeister Alois Watzinger beigetragen, von welchem wir zwei Stück Apodemus flavicollis wintoni (Barett-Hamilton) erhielten. Wenn diese Unterart als solche aufrecht erhalten werden kann, hätten wir es hier mit dem ersten Nachweis in Oberösterreich zu tun. Außerdem konnten wir noch einen vollkommenen Schwärzling einer kurzohrigen Erdmaus (Pitymys subt. subterraneus [de Sélys-L.]) von Heinrich Auinger als Spende verzeichnen. Franz Pergar schenkte uns die Reste eines Luchsskelettes, gefunden in der Gasselhöhle, und Oberförster Leopold Hummelberger das Schädelskelett eines fünfjährigen Gemsbockes. Der Schädel eines Rehkitzbockes mit entwickeltem Milcheckzahn im linken Oberkiefer (rechts nur Andeutung einer Zahnhöhle) konnte angekauft werden. Diese überaus seltene Erscheinung hat großes philogenetisches Interesse. Die Sammlung von Material zur Biologie der Säugetiere wurde eifrig fortgesetzt. Dazu erhielten wir Nester der Zwergmaus (Micromys minutus soricinus [Hermann]) von Studienrat Dr. Franz Uhl, Burghausen, und solche vom Berichterstatter in Spielberg gesammelt, eine Hausrattenmumie von Renate Gräfin Küenburg, Fährtenabdrücke eines braunen Bären von Generalmajor Wolfgang Waldherr, eine Haarproben-Sammlung von Pelztieren aus der ganzen Welt von Professor Karl Wessely, ein Gläschen mit Bibergeil (Castorium) von einem Donaubiber aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts vom Jesuitenkollegium am Freinberg in Linz, ein 3 cm starkes Bleirohr einer von Wanderratten angenagten Wasserleitung, wodurch um 1925 in der Linzer Altstadt ein Rohrbruch hervorgerufen wurde.

Eine Liste aller in Oberösterreich bisher festgestellten Säugetierarten und zum Teil interessante nähere Verbreitungsangaben wurde Hofrat Dr. Rebel für seine Veröffentlichung „Die freilebenden Säugetiere Österreichs", Österr. Bundesverlag Wien 1933, zur Verfügung gestellt. Diese Liste kann als vorläufige Mitteilung der noch nicht veröffentlichten Ergebnisse unserer Sammeltätigkeit auf dem Gebiete der Säugetierkunde angesehen werden. Die zoologische Schausammlung wurde z. T. übersichtlicher aufgestellt. So wurden unter anderem die Sklelettreste und Stopfpräparate von Säugetieren aus Oberösterreich, die in historischer Zeit ausgerottet worden sind, einheitlich zusammengefaßt. Das gleiche gilt von Doppelbildungen und Rückbildungen bei Säugetieren. Neu aufgestellt wurden Zusammenstellungen vom Sterben der Tiere und Gegenstände zur Ernährungsbiologie und Krankheitserscheinungen der Wirbeltiere, ebenso Nichtentwicklung von Geschlechtsmerkmalen zweiter Ordnung und Hausgeflügelrassen mit dem Wildformen des Haushuhnes und der Haustaube. Gleichfalls neu aufgestellt wurden Weißlinge (Albinos),

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

isabellfarbig abweichend gefärbte Tiere und Schwärzlinge (Melanismen), weiters Schädel verschiedener Hunde- und Schweinerassen.

Auskünfte und Bestimmungen von Material mußten in immer größerem Umfange durchgeführt werden, so besonders auch für das Marktamt in Linz.

Technologie. An besonders interessanten und wichtigen Erwerbungen sind zu nennen: Nachbildungen im verkleinerten Maßstabe aller Geräte zur Flachsverarbeitung, ausgeführt von Tischlermeister Johann Mayrhofer in Haslach unter Mitwirkung des Leiters der Webereifachschule Alfred Tatzel und zwar Rüffelbaum, „Goß" (Leinsamenputzmaschine), Dörrofen oder Rost, Stoßbrechel, Handbrechel, Schwingrad, Hachel, Spinnrad mit Spinnrocken, Abhaspel, Haspel, Spulrad, Schweifrahmen mit dem Schweifbrettel, Schweifstock mit zwei Reihen Spulen, Webstuhl, Schütz, Leinwandbleich mit Wasserschwell; Posamentiergeräte von Frau Anna Seyr, Linz, und zwar Spinnrad mit Spinnhaken, Drehrad mit zwölf Schnurhaken für dünne Gippen (Schnüre), eisernes Drehrad mit zwölf Schnurhaken für starke Gippen (alle drei mit Fußgestell), eisernes Drehrad ohne Gestell, Spulrad mit einsetzbarer Spindel, Spulrad ohne einsetzbare Spindel, Rollhaspel, Spulenträger mit 34 Spulen verschiedener Art, Hakenstange mit 12 Haken, Venetel = „Finedelhaken" und angefangene übersponnene Schnur; 22 Sensenschmiedzeichen aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, auf Eisen oder Blei geprägt, wie sie auf der „Ham" von Sensen als Werkzeichen angebracht werden; sie stammen von den Hammerwerken Leonstein, Agonitz, Roßleiten, Scharnstein, Steyrling, Molln und Krennhof bei Köflach (Spende Direktor Robert Ortner, Linz). Aus der ehemaligen Glockengießerei J. M. Peteler in Steyr erhielten wir durch Vermittlung von Kanonikus Florian Oberchristl als Spende von Frl. Dora Peteler Maßstäbe, „Glockenrippen" (das sind Zeichnungen der Längsdurchschnitte von Glocken), Stimmpfeifen, Werkzeuge, Zeichnungen von Glockengußformen und Schmelzöfen, Übersichtstafeln usw.; es handelt sich um das Rüstzeug zur schwierigen Berechnung der „Vorricht", Tonhöhe, Gewicht, Größe, Form usw. der Glocken. Von Josef Pammer, Gastwirt in Leonfelden, bekamen wir den alten Postschlitten, der zwischen Leonfelden und Freistadt bis zum Jahre 1917 die Fahrten besorgt hat, von Oberstleutnant i. R. Franz Kratochwill eine alte „Kippregel" (Diopterlineal) mit Fernrohr und Reiterlibelle sowie ein Planimeter (Messingrahmen mit gespannten verschiedenfarbigen Roßhaaren in $^1/_{16}$ Zoll Abstand), außerdem noch eine Anzahl von Geräten, Werkzeugen, Lichtbildern, Ersatzstoffen aus der Kriegszeit usw. Als besondere Förderer der technologischen Abteilung sind Oberbaurat Ing. Ernst Neweklowsky und Hofrat Ing. Franz Rosenauer hervorzuheben.

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Jahr 1934.

Mineralien und Gesteine. Dr. Schadler gelang die Auffindung von Quarzitkonglomeraten beim Hirschenstadel am Kürnberg bei Linz und im Abraum der eiszeitlichen Überlagerung des Dioritsteinbruches in Dornach bei Grein; bisher war durch H. Kinzl bekanntgemacht, daß solche Konglomerate in Münzkirchen anstehen und von dort nach Osten bis Waizenkirchen verfrachtet worden sind. Das Fundstück von Dornach trägt sehr hübschen Windschliff (für Oberösterreich ein erstmaliger Nachweis dieser Erscheinung). Für die Übermittlung des 30 kg schweren Blockes und die Spende paläontologischer Funde (siehe unten) sind wir Ing. Ferdinand Dysmas der Granitwerke Dornach zu Dank verpflichtet. Von Dr. Josef Schadler wurden wie in den früheren Jahren die Belegstücke zu seinen geologischen Aufnahmen auf dem Blatt Linz—Eferding (191 Stufen) dem Landesmuseum übergeben.

Paläontologische Funde. Die Abdeckungsarbeiten im Kaolinlager Kriechbaum bei Schwertberg förderten wieder eine Anzahl eiszeitlicher Knochenreste zu Tage, darunter Geweihfragmente vom Elch (mit Augensproß) und Capra ibex (erster Nachweis aus der Eiszeit Oberösterreichs). Für die sorgsame Bergung sei Verwalter Ing. F. Kirnbauer und die Spende Direktor Niedermayr bestens bedankt. Auf Funde bei den Abraumarbeiten in Dornach machte F. Wunder (Grein a. D.) aufmerksam. Es konnten Reste von Elephas primigenius, Bos primigenius, Rangifer tarandus, Alces alces, Rhinoceros tichorhinus und Ursus spelaeus geborgen werden. Sehr wichtige Funde glückten in der Sandgrube Reisetbauer in Alharting, wo es durch Unterstützung des Heimatvereines Leonding (Karning) gelang, eine Anzahl Reste von oligozänen Landsäugern zu heben (Anthrakotherium, Tapirus, Aceratherium). Für Überlassung von Fossilfunden sei der Ziegelei Faßl (Schallerbach), Oberpostrat Dr. Kühnelt und der forsttechnischen Abteilung für Wildbachverbauung in Linz (Oberforstrat Ing. Linhart) gedankt; ebenso der Landwirtschaftskammer für ein Geweihfragment von Rangifer tarandus, das bei den Entwässerungsarbeiten in Kimpling gefunden wurde. Aus den Phosphoritlagern Weinzierlbruck bei Prambachkirchen wurden im Frühjahr und Spätherbst zusammen 90 Tonnen Phosphorit zu Probezwecken gewonnen. Durch die Achtsamkeit der Arbeiter und Aufsichtsorgane, insbesonders F. Eidenbergers, konnten hiebei zahlreiche Fossilfunde gemacht werden, unter denen Zähne von Protaceratherium, Knochenfragmente von anderen Landsäugern und reichliche phosphatisierte Pflanzenreste (Coniferenzapfen, Fruchtkern von Juglans) erwähnt zu werden verdienen.

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Eine wertvolle Vermehrung erfuhr die Schausammlung durch eine Darstellung der Abflußverhältnisse Oberösterreichs. In ihr sind die Abflußmengen der einzelnen Gewässer räumlich als Prismen in verschiedenen Farben wiedergegeben. Das Schauobjekt ist nach dem Entwurf des Hofrates Ing. Franz Rosenauer von der hydrographischen Landesabteilung im Maßstabe 1 : 150.000 ausgeführt. Dr. R. Grill hat das Gallneukirchner Becken in den letzten Jahren geologisch neu kartiert und uns ein Originalaufnahmsblatt (1 : 25.000) überlassen. Durch Ankauf kamen zwei reizende Panorama - Zeichnungen (Panorama vom Mayrhoferberg von J. Rode, 1848, und Panorama des Traunsees, vor 1870) an die Sammlung.

Die allgemeine Mineraliensammlung, soweit sie derzeit nicht ausgestellt ist, deren Grundstock die Erzherzog Johann-Sammlung darstellt, muß aus Raummangel leider in entsprechende Kisten verpackt und in das nun schon überfüllte Depot in der ehemaligen Leihanstalt auf der Promenade gebracht werden.

Im Zusammenhang mit der Tatsache, daß neuerlich interessante Knochenreste oligozäner Säugetiere gehoben werden konnten, sei darauf hingewiesen, daß auf Anregung von Mr. Childe Frick, Roslyn, New York, ein Katalog der in den österreichischen Sammlungen befindlichen Säugetierresten des Tertiärs gedruckt werden konnte. Er ist als Band 4 der Denkschriften des naturhistorischen Museums in Wien erschienen und von Julius Pia und Dr. Sickenberg verfaßt. Obwohl zuerst nur an die Veröffentlichung der jungtertiären Reste gedacht war, wurden dann auch die oligozänen Säugetierfunde, „die ganz überwiegend im oberösterreichischen Landesmuseum liegen", im Katalog aufgenommen. „Da ferner noch ältere Säugetierreste in Österreich fehlen, bestünde keine Aussicht", wie es in der Einleitung der Arbeit heißt, „sie in einem anderen Zusammenhange zu veröffentlichen, so daß dieses besonders wichtige, an Originalen sehr reiche Material ganz vernachlässigt worden wäre." Mr. Frick, dem gewiegten Kenner tertiärer Säugetiere, der auch die Mittel für diese große Arbeit zur Verfügung gestellt hat, sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt.

Im März wurden die Untersuchungsarbeiten der Phosphoritablagerung Weinzierlbruck bei Prambachkirchen abgeschlossen. Es waren Bohrungen mit einer Gesamttiefe von rund 740 m und über 1000 Bohrproben gesteinskundlich (Siebtrennung) untersucht worden. In den Sommer- und Herbstmonaten führte Dr. Schadler die Bodenkartierung (Maßstab 1 : 10.000) der Gemeinden Leonding, Traun, Pasching und Hörsching aus. Seit einigen Jahren werden diese systematischen Bodenuntersuchungen im ganzen Bundesstaat einheitlich ausgeführt. Während in Niederösterreich die Aufnahme

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

schon für mehr als die Hälfte des Landes fertiggestellt ist, wurde in Oberösterreich erst im Vorjahre unter der Leitung von Regierungsrat Dr. Fr. Wohak, Direktor der landwirtschaftlich-chemischen Bundesversuchsanstalt, in den Gemeinden Lichtenberg und Bad Hall-Pfarrkirchen begonnen. Im September wurde die geologische Kartierung des Gebietes Eferding-Gstocket (1 : 25.000) von Dr. Schadler fortgesetzt und südlich bis gegen Schallerbach ausgedehnt, so daß das Tertiär der SW-Sektion des Blattes Linz—Eferding nunmehr vollständig neu aufgenommen ist.

Botanik. Die wichtigsten Erwerbungen sind: von Dr. H. L. Werneck eine handgezeichnete Karte von Oberösterreich (1 : 400.000), die Verbreitung des Weinbaues in den Jahren 770 bis 1870 zeigend, 9 phänologische Karten Oberösterreichs, den Verlauf der Blüte und Ernte des Winterroggens in mehreren Jahren darstellend, und Kartoffelpflanzen, befallen vom Kartoffelkrebs (Synchitrium endobioticum Schill.), der leider auch in Oberösterreich sich auszubreiten beginnt; von Oberbaurat Ing. Rudolf Stockhammer eine Pflanzensammlung in 11 Mappenbündeln, von Doktor Franz Wule wiederholt Samen und Fruchtstände zur Vervollständigung unserer Sammlung und von Direktor Anton Topitz gepreßte Pflanzen aus St. Nikola a. d. Donau und der Umgebung von Linz.

Direktor Topitz, der Anfang 1932 mit der Zusammenlegung sämtlicher Herbarien in eine Sammlung begonnen hat, vollendete diese gewaltige Arbeit im September 1934. Während dieser Zeit ist der Inhalt von 19 Pflanzensammlungen mit 824 Mappenbündeln durch seine Hände gegangen. Die Familien und Gattungen sind jetzt nach Engler und Prantl „Die natürlichen Pflanzenfamilien" geordnet, die Arten nach Ascherson und Graebner „Synopsis der mitteleuropäischen Flora". Hingegen sind die Arten der bisher in Ascherson nicht erschienenen Familien alphabetisch eingelegt. Eine einzige Ausnahme bilden bis jetzt die Menthae, deren Arten und Formen nach dem in den Veröffentlichungen von Topitz ebenfalls angewendeten Briquetschen System geordnet sind. Nachher hat Direktor Topitz die Einordnung der Pteritophyten vollendet. In diesem Herbar sind fast 1000 Arten vertreten. Direktor Otto Ratzka verfertigte 60 Pflanzenarealkarten auf Grund der Belege unserer Sammlungen und der zugänglichen Literaturangaben als Beitrag für die von Prof. Dr. Helmuth Gams, Innsbruck, in Angriff genommene pflanzengeographische Kartenaufnahme der zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien. Kustos Dr. Heinz Karl Rechinger, Wien, führte mehrmals Pflanzenbestimmungen durch.

Zoologie. Aus dem Nachlasse von Prof. Gustav Riedl in Wien erhielten wir 830 mikroskopische Präparate mit Schnittserien von Mantelteilen mit Perlenbildungen, Mantelrändern, Perlenschlif-

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

fen usw. von Flußperlmuscheln (Margaritana margaritifera L.), die die Grundlage für seine Arbeit „Die Flußperlmuschel und ihre Perlen", Jahrbuch des oberösterreichischen Musealvereines 82. Bd., Linz 1928, bildeten, außerdem noch viele photographische Platten, Lichtbilder usw. An Trematoden, deren Wirtstiere hauptsächlich Fische waren, konnten wir unser Material besonders durch die Unterstützung des Landesfischereivereines vervollständigen. Es konnte dabei die Feststellung gemacht werden, daß in manchen Gebieten Oberösterreichs die Näslinge (Chondrostoma nasus Ag.) von Diplostomum cuticola v. Nordm. stark befallen sind. Oligochaeten sammelten für uns Prof. Karl Wessely, Oberlehrer August Schwarz, Grünbach, und Emil Hoffmann. Auch in diesem Berichtsjahre vervollständigten die Mitglieder der entomologischen Arbeitsgemeinschaft durch Spenden unsere Insektensammlung. Eine Rehdecke, befallen von der Dasselfliege (Hypoderma diana Brauer), spendete Wirtschaftsverwalter Johann Rachbauer; dem Berichterstatter gelang durch Einfangen einiger Exemplare der Nachweis, daß am Gipfel des Ameisberges im Mühlkreis die als Larven parasitisch lebenden Rachenbremsen (Cephenomyia stimulator Clark.) und am Gipfel des Großen Priel die Dasselfliege ihren Hochzeitsflug abhalten. Es wird die Aufgabe der nächsten Zeit sein, weitere Infektionsherde festzustellen. Auf Grund eines Hinweises von Schulleiter Ludwig Untertriefallner in Allerheiligen und durch weitere Beobachtungen konnte mit Hilfe der Linzer Tagespresse ein ungeheurer Wanderzug der vierfleckigen Libelle (Libellula quadrimaculata L.) durch Oberösterreich am 12. Mai festgestellt werden. Dieser Wanderlibellen-Zug, der in der ungefähren Richtung von Nordost nach Südwest über weite Gebiete des mittleren und unteren Mühlviertels bis zur Donau ging und am nächsten Tage in derselben Richtung von den Millionen Tieren fortgesetzt wurde, ist in den Blättern für Naturkunde und Naturschutz, 21. Jg., Heft 8, 1934, ausführlich beschrieben worden. Eine Anzahl von Belegen erhielten wir auch von Konsistorialrat Moser in Zell bei Zellhof und Lehrer Rudolf Kolb, Leonding.

An Fischen erhielten wir hauptsächlich Exemplare, die von Krankheiten befallen waren. Unter anderem einen Huchenschädel, dessen Augen durch Wurmstar zerstört waren. Der Krankheitserreger ist ein winzig kleiner Saugwurm (Diplostomum volvens v. Nordm.), der hauptsächlich den Huchen, aber auch andere Salmoniden befällt. Außerdem trat infolge des Wassermangels die Furunculose bei Salmoniden häufig auf, und zwar auch in sonst klaren Gewässern und verursacht wahrscheinlich durch Abfluß von Düngergruben in Flüsse. Sehr zu beachten war auch das häufige Auftreten der Schuppensträubung, besonders bei Aiteln; es konnte Ba-

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

cillus pestis astaci als Krankheitserreger festgestellt werden, der bekanntlich auch die Krebspest verursacht. Wir erhielten eine Anzahl von Schlingnattern (Coronella austriaca Laur.), die deshalb erschlagen wurden, weil man sie für Kreuzottern hielt. Es wäre wichtig, durch Aufklärung in den Schulen diesem Unfug zu steuern, da ja die Schlingnatter wertvoll durch die Bekämpfung der schädlichen kleinen Nager wird, unter deren Vermehrung unsere Landwirtschaft ohnehin in den letzten Jahren sehr zu leiden hatte. Die Ausgestaltung der Vogelbalgsammlung schreitet rüstig weiter. Nur die besonders wichtigen Erwerbungen mögen hier angeführt sein, und zwar: von Dr. Konrad Fingerlos einen Bastard aus freier Natur zwischen Tafelente und Moorente (Nyroca f. ferina [L.]) × Nyroca n. nyroca [L.]), also ein äußerst seltenes Stück, und vom gleichen Spender und Herbert Wenger je eine hahnenfedrige Fasanhenne, also zwei Tiere, die infolge Aussetzens der Eierstocktätigkeit männliche Merkmale entwickelt haben; von Alois Watzinger zwei Wasserpieper (Anthus sp. spinoletta [L.]), von Karl Steinparz einen Alpenstrandläufer (Calidris alpina schinzi [Brehm]), einen grauen Strandläufer (Calidris temminki [Leisl.]) und einen Widehopf, der in Oberösterreich wieder zuzunehmen scheint, von Karl Graf Ledebur einen Fischadler (Pandion h. haliaëtus [L.]), von Karl Kaiplinger einen Kormoran (Phalacrocorax c. carbo [L.]), u. v. a. Magenuntersuchungen zur Klärung der Ernährung vieler Vogelarten wurden fortgesetzt.

Im Berichtsjahre gelang der erste Nachweis für ein in Oberösterreich bisher unbekanntes Säugetier. Es handelt sich um eine Erdmaus (Microtus agrestis [L.]), die hauptsächlich im Norden Europas vorkommt und für unsere Voralpengebiete als Überbleibsel aus der Eiszeit (Glacialrelict) angesehen werden muß. Das Tierchen wurde von Frieda Stolz bei Grünau gefangen und gespendet. Viele Kleinsänger erhielten wir noch von Fachlehrer Ernst Putz, Karl Steinparz, Prof. P. Dr. Troll-Obergfell, Hermann Walesch, Karl Hasenrader u. a. m. Den in den letzten Jahren für Oberösterreich entdeckten Baumschläfer (Dyromys nitedula intermedius [Nehring]) hat Alois Watzinger für den Kasberg bei Grünau neu festgestellt und ein Exemplar dem Museum gespendet. Erst vor einigen Jahren konnte der wissenschaftliche Nachweis erbracht werden, daß wir in Oberösterreich nicht eine, sondern zwei Igelarten besitzen, obwohl unsere Bevölkerung, sofern sie mit der Natur vertraut ist, schon immer Hunde- und Sauigel unterschieden hat. Es handelt sich um den europäischen Igel (Erinaceus eur. europaeus L.) und um den rumänischen Igel (Erinaceus roumanicus Barr.-Hamilt.) Nun erhielten wir neuerlich von Fachlehrer Putz aus Heilham einen Vertreter der letzten Art. Anläßlich der Entwässerungsarbeiten des Kimplinger Moores bei Neu-

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

markt-Kallham fand man den Abwurf einer rechten Elchschaufel und von einem zweiten Elch verschiedene Knochen mit dem Geweih, die alle Bißspuren vom Braunen Bär aufwiesen. Diese wertvollen Funde und vier Hirschgeweihstangen aus der Gegend von Punzing bei Weizenkirchen, die anläßlich der Aschachflußregulierung gehoben worden sind, verdanken wir Baudirektor Ing. Gustav Giebel und Oberbaurat Ing. Adolf Trappel der Landwirtschaftskammer. Franz Graf Eltz überließ uns einen „Kohlgams", das ist ein melanistischer Gemsbock, der mit Ausnahme der Blässe schwarz ist, der also anstatt der hellen eine schwarze Drossel hat. Skelette von Murmeltieren spendete Direktor Otto Stitz und Verwalter Wöhrl. Ing. Felix Mairinger, Grieskirchen, überließ uns das Schädelskelett eines Feldhasen mit krankhaft verlängerten Nagezähnen, und Rudolf Hain, Ebelsberg, das Skelett eines Silberfuchses aus seiner Zuchtfarm. Aus Beigaben eines menschlichen Grabes der Bronzezeit von Alharting bei Linz konnte eine sehr kleine Rinderrasse nachgewiesen werden.

Die Lumbriciden-Sammlung wurde von Prof. Karl Wessely neu geordnet. Die Arbeiten in den Studiensammlungen, im besonderen bei den Insekten, wurden von Direktor Max Priesner, Hofrat Doktor Leopold Müller und Emil Hoffmann fortgesetzt. Das exotische Material an Käfern und Schmetterlingen wird in eigenen Sammlungen untergebracht. Über Fischerkrankungen wurden eine Anzahl Gutachten abgegeben und es wurde die Frage studiert, welche Arten der Flußverbauung und der Uferschutzbauten den Fischbestand in den geregelten Flußläufen am wenigsten gefährden. Der Berichterstatter wurde in mehreren Fällen als Sachverständiger in hydrobiologischen Fragen, besonders jenen der Fischerei, zu wasserrechtlichen Verhandlungen herangezogen. Bei der Fischerei-Ausstellung des Welser Volksfestes stellte unser Präparator Bernhard Stolz d. Ä. das große Diorama „Tiere am Wasser" auf. Stopfpräparate dazu hat auch unser Museum geliehen. Für Oberösterreich wichtige Vogelzugbeobachtungen verdanken wir Alois Watzinger, Gmunden, Karl Steinparz, Steyr, Franz Poferl, Schörfling, und Hans Renetseder, Linz. Die Bälgesammlung der Kleinsäuger konnte in einem neuen Schrank vereinigt werden.

Die Arbeiten der Landesfachstelle für Naturschutz haben immer größeren Umfang angenommen, so daß öfter nur die dringendsten Museumsarbeiten erledigt werden konnten. Über die Tätigkeit der Landesfachstelle wird jährlich in den „Blättern für Naturkunde und Naturschutz", Wien, berichtet. Auch in den Fragen des Jagdschutzes wurde der Berichterstatter von der Landesregierung herangezogen.

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Der Menschenschädel aus dem Grabe der Bronzezeit B von Alharting wurde der anthropologischen Abteilung einverleibt.

Technologie. Der österreichische Holzwirtschaftsrat hat uns als Leihgabe die verkleinerten Nachbildungen von zwei alten oberösterreichischen Holzhäusern überlassen. Sie stellen dar: 1. das im Jahre 1931 abgetragene Fischerhaus des Rudolf Aichhorn in Attersee am See und 2. das Geburtshaus Franz Stelzhamers in Großpiesenham. Diese Nachbildungen wurden vom Bildhauer Hans Meindl im Maßstab 1 : 30 angefertigt und waren beim Welser Volksfest 1934 ausgestellt. Oberbaurat Ing. Ernst Neweklowsky spendete Modelle des Dienstschiffes „Linz" (Maßstab 1 : 25) und eines „Traunerls" (Maßstab 1 : 10) vom Hallstättersee. Frau Susi Wallner-Kränzl überließ uns ein Kipp'sches Gerät zur Erzeugung von Wasserstoff aus der Zeit um 1800. Dieses Gerät stammt aus dem Besitze der Familie Lüftenegger. Paul Lüftenegger war Metallhändler und dürfte Teile der Sammlungen des aufgelassenen Museums physicum in Linz (Jahrbuch des Musealvereines 85, S. 354 und 487), die als Altmetall um 1840 verkauft worden sind, erworben haben, wodurch dieses Gerät erhalten blieb. Von der gleichen Gönnerin erhielten wir auch ein eigenartiges Taschenwerkzeug zum Versenken von Siegeln in Fässern, das mit zwei Petschaften ausgestattet ist und den Namen Paul Lüftenegger eingegraben enthält. Von verschiedenen Spendern stammen dann noch eine größere Anzahl Werkzeuge, so unter anderem eine Sense, im Bogen gemessen 184 cm lang, eine sogenannte „Såhá-Sengs", wie sie früher zum Ausmähen des Såhá (Schilf- und Wasserpflanzen) verwendet worden ist; dann einen Laugenseiher, ein ursprüngliches Holzgerät zur Erzeugung von Lauge aus Holzasche (Oberbaurat Ing. Neweklowsky); einen alten Fensternuthobel zum Aushobeln der Nut für das Einsetzen von Glastafeln in Fensterrahmen, ein Verfahren, wie es vor Verwendung von Glaserkitt allgemein üblich war; eine Brennschere für Stoppellocken usw.

Das Museum besitzt drei alte Leinwandmaschinen, die es im Jahre 1903 vom Kaufmann Alois Pachleitner in Linz erhalten hat. Das Arbeiten damit war in manchen Einzelheiten unklar, da sie anders als die heute noch von den Webern benutzten Jacquardmaschinen (1808 erfunden) gebaut sind. Nun gelang es Fritz Kreindl, Webereidirektor in Haslach, eine vierte im Mühlviertel aufzufinden; er konnte den Nachweis erbringen, daß diese Leinwandmaschinen bereits im 18. Jahrhundert, also lange vor Jacquard, im Mühlviertel und in Südböhmen in Verwendung standen. Mit anderen Worten, daß also die französische Maschine „bereits 3 Generationen vor Jacquard im Mühlviertel erfunden wurde" (Kreindl, Melliand

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Textilberichte, Heidelberg 1935, Nr. 2). Dadurch konnten unsere Geräte, die im Mühlviertel „Bröselmaschinen" genannt wurden, erst richtig eingeschätzt werden; sie erregen daher heute die Aufmerksamkeit aller Kreise, die sich mit der Entwicklung der Webtechnik befassen. Außerdem zeigt dieser Fall deutlich wieder, welch große Bedeutung die Weberei früher im Mühlviertel und im benachbarten Südböhmen gehabt hat. Bürgermeister Viehböck, Weber in Helfenberg, spendete verschiedene „Haar"- und Flachsgarnmuster. Bei der Webwarenschau der Mühlviertler Weber im Mai 1934 beteiligten wir uns durch Beistellung technologischer Geräte, die auf die Flachsverarbeitung Bezug haben.

Aus den Berichten der naturwissenschaftlichen Abteilung geht hervor, daß die angewandte Naturkunde und die praktischen Fragen zunehmen, ja daß wir auf Grund der Forschung der vergangenen Jahre der Urproduktion immer mehr zur Verfügung stehen können, freilich angepaßt an unsere oberösterreichischen Verhältnisse. Um den heutigen Bedürfnissen gerecht werden zu können, ist der Aufgabenkreis eines naturwissenschaftlichen Landesmuseums gegenüber früher weiter aufzufassen, dem freilich der Begriff „Museum" nicht mehr entspricht. Wir treten ein in den Zeitabschnitt, wo wir bereits Teilergebnisse der durch die museale Sammeltätigkeit gewonnenen Erkenntnisse verwerten können.

In diesem Zusammenhang sei unseren vielen Spendern, Gönnern und Mitarbeitern gedankt, im besonderen dem Präsidenten der Landwirtschaftskammer Peter Mandorfer, dem wir weitgehende Förderung verdanken.

Theodor Kerschner.

4. Berichte der naturwissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaften.

a) Geologische Arbeitsgemeinschaft.

Gegründet am 17. März 1931.

Ihre Arbeitsziele und Aufgaben sind: Mitteilungen, Vorträge, Begehungen, Arbeiten im Felde, Aufsammlung von Handstücken und Versteinerungen für das Landesmuseum; Einführungskurse erklärender und angewandter Natur und andere zweckdienliche Unternehmungen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: 86

Autor(en)/Author(s): Kerschner Theodor

Artikel/Article: Berichte der wissenschaftlichen Landesanstalten. I. Oberösterreichisches Landesmuseum. 3. Berichte über die naturwissenschaftlichen Abteilungen. 48-65